

OCEAN VUONG

ROMAN | HANSER



AUF ERDEN
SIND WIR KURZ
GRANDIOS

um mich. Ich konnte ihre frisch gewaschenen Kleider riechen, den Lavendel und Flieder der Weichspüler.

Sie warteten darauf, dass etwas passierte. Als ich nur meine Augen schloss, gab mir der Junge eine Ohrfeige. »Sag was.« Er presste seine fleischige Nase gegen meine brennende Wange. »Kannst du nicht mal *ein* Wort!«

Die zweite Ohrfeige kam von oben, von einem anderen Jungen.

Hängebacke packte mein Kinn und zwang mein Gesicht in seine Richtung. »Dann sag eben meinen Namen.« Er blinzelte, seine langen, blonden Wimpern, fast nicht vorhanden, zuckten. »So wie deine Mutter letzte Nacht.«

Draußen fielen die Blätter fett und nass wie schmutzige Geldscheine durch die Fenster. Ich zwang mich zu einem schroffen Gehorsam und sagte seinen Namen.

Ich ließ ihr Lachen in mich eindringen.

»Noch mal«, sagte er.

»Kyle.«

»Lauter.«

»Kyle.« Meine Augen immer noch geschlossen.

»So ist's brav, kleine Schlampe.«

Und dann kam, wie eine plötzliche Windstille, ein Lied im Radio.

»Ey, mein Cousin war gerade auf dem Konzert von denen!« Und genauso war es vorbei. Ihre Schatten lichteten sich über mir. Ich ließ meinem Rotz freien Lauf. Ich starrte auf meine Füße, auf die Schuhe, die du mir gekauft hattest, die mit den roten Lichtern, die beim Gehen an den Sohlen blinkten.

Die Stirn an die Sitzlehne vor mir gepresst, kickte ich mit meinen Schuhen, langsam zuerst, dann schneller. Meine Sneaker brachen in stummes Warnlicht aus: die kleinsten Krankenwagen der Welt, die nirgendwo hinführen.

An jenem Abend hast du nach der Dusche auf dem Sofa gesessen, ein Handtuch um den Kopf, eine schwelende Marlboro Red in der Hand. Ich stand da und hielt mich selbst umschlungen.

»Warum?« Dein Blick war starr auf den Fernseher geheftet.

Du schnipptest die Zigarette in deine Teetasse, und ich bereute

sofort, dass ich es überhaupt erwähnt hatte. »Warum hast du das mit dir machen lassen? Mach nicht die Augen zu. Du bist doch nicht müde.«

Deine Augen jetzt auf mir; blauer Dunst, der zwischen uns wirbelte.

»Was für ein Junge lässt so was mit sich machen?« Rauch quoll aus deinen Mundwinkeln. »Nichts hast du getan.« Ein Schulterzucken.

»Hast sie einfach machen lassen.«

Ich dachte wieder an das Fenster, wie scheinbar alles ein Fenster war, selbst die Luft zwischen uns.

Du packtest meine Schultern, deine Stirn drückte fest gegen meine eigene. »Hör auf zu heulen. Du heulst immer!« Du warst so nah, dass ich die Asche und Zahnpasta zwischen deinen Zähnen riechen konnte.

»Es hat dich noch keiner angefasst. Hör auf zu heulen — ich hab gesagt, hör auf, Herrgott!«

Die dritte Ohrfeige an diesem Tag schleuderte meinen Blick zur Seite, das Fernsehbild flimmerte kurz vorbei, bevor mein Kopf zu dir zurückschnellte. Deine Augen huschten auf meinem Gesicht hin und her.

Dann hast du mich an dich gezogen, mein Kinn hart an deiner Schulter.

»Du musst einen Weg finden, Little Dog«, sagtest du in mein Haar.

»Du musst, weil ich kann kein Englisch, um dir zu helfen. Ich kann nichts sagen, um sie aufzuhalten. Du findest einen Weg. Du findest einen Weg oder erzählst mir nie wieder was davon, verstanden?« Du hast dich aus der Umarmung gelöst. »Du musst ein richtiger Junge sein und stark sein. Du musst dich ins Zeug legen, oder sie werden weitermachen. Du hast einen ganzen Batzen Englisch hier drin.« Du legtest deine Hand auf meinen Bauch und sagtest fast flüsternd: »Du musst es benutzen, okay?«

»Ja, Mama.«

Du hast mein Haar zur Seite gestrichen, meine Stirn geküsst. Hast mich, einen Moment zu lang, angesehen, bevor du wieder ins Sofa gesunken bist und mit einer Hand gewunken hast. »Hol mir noch eine Zigarette.«

Als ich mit der Marlboro und einem Zippo-Feuerzeug zurückkam, war der Fernseher aus. Du hast einfach dagesessen und aus dem blauen Fenster gestarrt.

Am nächsten Morgen in der Küche sah ich zu, wie du die Milch in ein Glas schenktest, das so groß wie mein Kopf war.

»Trink«, sagtest du mit stolzgeschürzten Lippen. »Das ist amerikanische Milch, davon wirst du richtig wachsen. Ganz sicher.«

Ich trank so viel von der kalten Milch, dass ich sie auf meiner betäubten Zunge nicht mehr schmecken konnte. Jeden Morgen danach haben wir dieses Ritual wiederholt: der dicke, weiße Zopf der Milch beim Eingießen, ich, der sie hinunterstürzte, und du meine Zuschauerin in der gemeinsamen Hoffnung, das Weiß, das in mir verschwand, möge mehr aus mir machen als einen gelben Jungen.

Ich trinke Licht, dachte ich. Ich fülle mich mit Licht. Die Milch würde all das Dunkel in mir mit einer Flut von Helligkeit auslöschen. »Noch ein bisschen«, hast du gesagt und auf die Arbeitsfläche geklopft. »Ich weiß, es ist viel. Aber es lohnt sich.«

Strahlend knallte ich das Glas hin. »Na«, sagtest du mit verschränkten Armen. »Du siehst ja schon wie Superman aus!« Ich grinste, Milchblasen zwischen den Lippen.

Es gibt Menschen, die meinen, Geschichte vollziehe sich als spiralförmige Bewegung und nicht linear, wie wir vermuten. Wir bewegen uns auf einer Kreisbahn durch die Zeit, und unsere Entfernung wächst von einem Epizentrum fort, nur um wieder, reduziert um eine Windung, dorthin zurückzukehren.

In ihren Geschichten wanderte auch Lan an einer Spirale entlang. Während ich lauschte, gab es Momente, in denen sich die Geschichte änderte — nicht viel, nur um ein winziges Detail, die Tageszeit, die Farbe eines Hemdes, zwei statt drei Luftangriffen, eine AK-47 statt einer 9 mm, die lachende, nicht die weinende Tochter. Verschiebungen im Erzählen traten ein — die Vergangenheit war niemals eine festgelegte und ruhende Landschaft, sondern man betrachtete sie stets neu. Ob wir wollen oder nicht, wir bewegen uns in einer Spirale fort und erschaffen Neues aus dem, was vergangen ist. »Mach mich wieder jung«, sagte Lan. »Mach mich wieder schwarz, kein Schnee wie jetzt, Little Dog. Kein Schnee.«

Aber in Wahrheit weiß ich es nicht, Ma. Ich habe Theorien, die ich aufschreibe, dann verwerfe und vom Schreibtisch aufstehe. Ich setze

den Teekessel auf und ändere meine Meinung, wenn ich das Wasser kochen höre. Was ist denn deine Theorie — über alles? Würde ich dich das fragen, ich weiß, dass du mit einer Hand vor dem Mund lachen würdest, wie das die Mädchen im Dorf deiner Kindheit taten. Du hast diese Geste dein ganzes Leben lang beibehalten, obwohl du deine von Natur aus geraden Zähne nicht zu verstecken brauchst. Du würdest sagen: Nein, Theorien sind für Leute, die zu viel Zeit haben und zu wenig Rückgrat. Aber ich weiß von einer.

Wir saßen in einem Flieger nach Kalifornien — erinnerst du dich? Du wolltest es mit ihm, meinem Vater, noch einmal versuchen, obwohl deine Nase von seinen unzähligen Schlägen längst schief geworden war. Ich war sechs, und wir hatten Lan bei Mai in Hartford zurückgelassen. Einmal während des Fluges wurden die Turbulenzen so heftig, dass ich im Sitz hochhüpfte, mein winziges Ich sich buchstäblich vom Sitz hob, dann vom Gurt heruntergerissen wurde. Ich begann zu weinen. Du hast einen Arm um meine Schultern geschlungen, dich über mich gelehnt, dein Gewicht federte das Schlingern der Maschine ab. Dann hast du auf die dicken Wolkenbänder vor dem Fenster gezeigt und mir erklärt: »Wenn wir so hoch hinauffliegen, werden die Wolken zu Felsbrocken — harten Steinen —, das ist es, was du spürst.« Deine Lippen streiften mein Ohr, dein Ton beruhigte mich, während ich die massiven, granitfarbenen Berge am Horizont betrachtete. Klar, das Flugzeug torkelte. Wir bewegten uns durch Felsen, durchquerten mit geradezu übermenschlicher Zähigkeit die Elemente. Weil die Rückkehr zu diesem Mann ein solches Wunder erforderte. Das Flugzeug *musste* holpern, es musste beinahe zersplittern. Nachdem so das Universum neu geordnet war, setzte ich mich zurück und sah zu, wie wir durch einen Berg nach dem anderen brachen.

Wenn es zu Worten kommt, besitzt du weniger als die Münzen, die du von deinem Maniküretrinkgeld in einer Milchflasche unter der Küchenspüle spartest. Oft zeigtest du auf einen Vogel, eine Blume oder ein Paar Spitzenvorhänge von Walmart und sagtest bloß »schön« — egal was es war. »*Dep qué!*«, hast du einmal ausgerufen und auf den Kolibri gedeutet, der über der cremefarbenen Orchidee im

Nachbarsgarten schwirrte. »So schön!« Du fragtest mich nach seinem Namen, und ich antwortete auf Englisch — der einzigen Sprache, die ich dafür hatte. Du nicktest ausdruckslos.

Am nächsten Tag hattest du den Namen schon vergessen, die Silben entschlüpften deiner Zunge geradewegs. Als ich aber dann aus der Stadt nach Hause kam, sah ich den Futterspender für den Kolibri in unserem Vorgarten, die Glaskugel mit dem klaren, süßen Nektar zwischen bunten Plastikblüten, die nadelkopfgroße Löcher für den Schnabel hatten. Auf meine Frage hin fischtest du den zerdrückten Karton aus dem Müll, zeigtest auf den Kolibri, seine verschwimmenden Flügel und den zugespitzten Schnabel — ein Vogel, den du nicht benennen, aber nichtsdestoweniger erkennen konntest. »*Đẹp quá*«, hast du gelächelt. »*Đẹp quá*.«

Als du an jenem Abend heimkamst und nachdem Lan und ich unsere Portion Tee-Reis gegessen hatten, liefen wir gemeinsam die vierzig Minuten zu Fuß zum C-Town-Supermarkt an der New Britain Avenue. Es war kurz vor Ladenschluss und die Gänge waren leer. Du wolltest Ochschwanz kaufen, um für die kalte Winterwoche, die vor uns lag, *Bún bò Huế* zu kochen.

Lan und ich standen Hand in Hand neben dir an der Theke, während du die Vitrine mit den marmorierten Fleischstücken absuchtest. Als du die Ochschwänze nicht entdecken konntest, hast du dem Mann hinter der Theke gewunken. Auf seine Frage, was es denn sein dürfe, zögertest du einen Augenblick zu lang und sagtest dann auf Vietnamesisch: »*Đuôi bò. Anh có đuôi bò không?*«

Sein Blick huschte über jedes unserer Gesichter. Er beugte sich vor, fragte noch mal. Lans Hand zuckte in meinem Griff. Ungelenk hast du dir den Zeigefinger ins Kreuz gehalten, dich leicht zur Seite gedreht, damit der Mann deinen Rücken sehen konnte, dann hast du mit dem Finger gewackelt und muhende Laute von dir gegeben. Mit deiner anderen Hand deutetest du ein Paar Hörner über deinem Kopf an. Du drehtest und wendetest dich hierhin und dorthin, behutsam, damit er jeden Teil dieser Vorstellung sehen konnte: Hörner, Schwanz, Ochse. Aber er lachte nur, zuerst mit der Hand über dem Mund, dann lauter, dröhnend. Der Schweiß auf deiner Stirn reflektierte das Neonlicht. Eine